



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Dühr, Albrecht: Kriegskarten

urn:nbn:de:gbv:46:1-908



Kriegskarten

Von Albrecht Dühr



och herrscht, wenn man jetzt im Publikum umhört, seltsame Unklarheit über Raumgrößen und Entfernungsmaße, über landeskundliche Tatsachen und Lageverhältnisse. Gewiß widmet sich mancher dem sonst minder gewohnten Geschäft des Kartenlesens; aber unter der Menge von rasch auf den Markt geworfenen Kartenskizzen findet sich selten eine ausreichende Geländezeichnung, aus der sich Sinn und Zweck, Aufgabe und Erfolg der Truppenbewegungen heraus erkennen ließe. Eine klare Anschauung von der Landesnatur der Gebiete, in denen unsere Heere sich mühen, ist unter den Daheimgebliebenen dringend erwünscht; denn nur, wenn sie deutlich sehen und sicher urteilen, vermögen sie ruhige Haltung zu bewahren und dadurch ein Rückgrat auch für die Spannkraft unserer Truppen draußen darzustellen, sittlich, wirtschaftlich und politisch. Länderkundliches Wissen gilt es entgegenzuhalten dem wunderlichen Nebelgewölke der Meinungen (über Ratsamkeit oder Nichtratsamkeit von Einverleibungen). Politisch-geographisches Urteilsvermögen wird Träger der Weltgeltung sein müssen, die uns dieser Kampf sichern soll.“

Diese Sätze des ausgezeichneten Methodikers der Erdkunde, des Professors Felix Lampe, in seinen höchst anregenden „Geographischen Betrachtungen über die Kriegsschauplätze“ (Geogr. Anzeiger 1915, Heft 1, S. 8) veranlaßten mich, einmal die erschienenen Kriegskarten auf ihre Brauchbarkeit in jenem höheren Sinne zu prüfen und der Allgemeinheit einige Winke zu geben.

Ich fand bestätigt, daß der größere Teil der erschienenen Kriegskarten wirklich jegliche Geländezeichnung vermissen läßt; sie beschränken sich darauf, dem Zeitungsleser gewissermaßen nur einen mehr oder weniger ausführlichen und zuverlässigen Lageplan mit Flüssen, Ortschaften, Straßen, Eisenbahnen zu geben, der allenfalls ermöglicht, die Kurven der Stellungen, die Richtung des Vormarsches, die Marschlänge, Entfernungen verschiedener Art, auch wohl gewisse Hemmungen des Bewässerungssystems festzustellen; er wird aber nimmer oder nur in seltenen Fällen gestatten, das strategische und taktische Wie und Warum zu begreifen, Schlüsse auf die Weiterentwicklung zu ziehen, Einsicht in Maßnahmen der eigenen oder der feindlichen Heeresleitung zu gewinnen. Und das wird und muß doch der Wunsch eines jeden denkenden Zeitungslesers sein! Wer noch nicht so anspruchsvoll ist, wer überhaupt in der rechten Weise Kriegs-

geographie betreiben möchte, den verweise ich auf unsere geographischen Zeitschriften (z. B. Petermanns Mitteilungen, Geographische Zeitschrift, Geographischer Anzeiger), die jetzt ausgezeichnete Aufsätze über die Kriegsschauplätze bringen. Besonders nachdrücklich sei hingewiesen auf die Kriegshefte der Geographischen Zeitschrift (Teubner), die neuerdings auf vielfachen Wunsch einzeln abgegeben werden (zu je 2 M.). Die darin enthaltenen Aufsätze von Professor Partsch über den polnischen (Heft 11 und 12, 1914) und ostpreussischen (Heft 1, 1915) Kriegsschauplatz, über den serbischen von Professor N. Krebs und über Kiautschau von Dr. Schmitthener (Heft 12, 1914) verdienen es, weithin verbreitet zu werden. Sie sollten in billigen Einzeldrucken vertrieben werden. Solche geographische Unterweisung tut fast noch mehr not, als die Fülle der lediglich politisierenden Schriften.

Um solche Aufsätze zu verfolgen, wird einem aber auch die beste Karte ohne Gelände sehr wenig helfen. Das ist eigentlich so selbstverständlich, daß man es kaum niederzuschreiben mag. Aber wenn es möglich ist, daß geländelose Kriegskarten so massenhaften Absatz finden, wenn gar unsere Geschichtsatlanten immer noch überwiegend auf jedes Gelände verzichten, dann ist es doch nötig, solche Binsenwahrheiten immer wieder nachdrücklich auszusprechen. Wer sich also geländelose Karten bereits zugelegt hat, der wird ganz von selbst seinen alten Schulatlas hervorholen, der für den gedachten Zweck oft mancherlei bieten wird. (Wer einen Andree, Stieler oder Debes besitzt, ist natürlich noch besser daran.) So habe ich oft aus dem, besonders auch wegen der größeren Maßstäbe vieler Karten (besonders Deutschlands und Europas), höchst empfehlenswerten „Methodischen Schulatlas“ von Professor Hermann Wagner in Göttingen (Berthes in Gotha; mit Namensverzeichnis 5 M.) mehr ersehen können, als aus den großen Karten mit Gelände. Denn die — man gestatte den Ausdruck — strategischen Leitlinien und -ziele treten hier viel klarer hervor als in großen Karten mit allzuvielm Allerlei, zumal die Morphologie, die Gestaltung des Landes, hier besonders betont ist, und das geographisch Wichtige ja auch oft das militärisch Wichtige ist, so daß man beim Suchen von Ortschaften des Kriegsschauplatzes überraschend oft zufriedengestellt wird. Jedenfalls kann man nur raten, immer eine „physikalische“ Atlaskarte zu Hilfe zu nehmen. Die erste russische Defensivstellung nach dem Durchbruch bei Lodz — an der Miagga (Quellfluß der bei Tomaszow mündenden Wolborla) — sah ich nirgends klarer in Erscheinung treten als im „Sydow-Wagner“ (Blatt 20). Und wer sich fragt: „Warum kommen wir nur nicht schneller an Verdun heran?“ der sehe die Höhenzüge der Côte Lorraine auf einem Schulatlas an: sie sagen ihm mehr, als die bunten Forts der geländelosen Karte 1:300000! Die „Brummer“ sind hier nicht ausschlaggebend.

Nach alledem könnte es scheinen, als hätten die deutschen Kartenverleger ihre Kaufgemeinde unterschätzt, als hätten sie ihre Aufgabe als Förderer der Volksbildung nicht so erfüllt wie sonst. — So scheint es, doch es sind auch

andere Gründe dafür vorhanden, daß die deutsche Kartographie, die sonst anerkanntermaßen die besten Leistungen der Welt aufzuweisen hat — man denke nur an die unübertrefflichen Handatlanten von Stieler-Berthes, Andree-Belhagen und Klasing, Debes-Wagner und Debes — hier zum Teil nicht das leistete, was man erwarten durfte. Der Hauptgrund ist, daß bei Beginn des Krieges alle Karten der Kriegsschauplätze, bis herab zu ziemlich kleinen Maßstäben, dem Geländeverbot unterworfen wurden. Es mußte verhütet werden, daß unseren Feinden kriegsbrauchbare Karten in die Hände gespielt wurden. Ein harter Schlag sicherlich für die Verleger, die wohl seit Jahren alle Vorbereitungen für mögliche Fälle getroffen haben werden: sie mußten nun nicht nur die mühsame Arbeit vieler Monate, vielleicht Jahre, beiseite stellen, sondern — mit zum Teil wenig geschultem Personal — in aller Eile von vorhandenen Platten und durch mechanische Vergrößerungen Karten herrichten, die sie nicht mit Verlegerstolz hinausgehen ließen, Augenblicksprodukte, die dem fordernden Publikum zunächst genügen mußten und wohl auch meist genügten; denn es bestellte ja auch die Schundblätter vieler Zeitungen massenhaft! Inzwischen ist ja nun zwar Geländedarstellung wieder gestattet worden, und mehrere Verleger haben denn auch noch Geländekarten herausgebracht, aber die vorhandenen Vorräte anderer genügen zum Teil immer noch der stark verminderten Nachfrage, und man kann den Verlegern allzugroße neue Opfer nicht zumuten. Sie kennen ihr Publikum. —

So erscheint es nicht leicht, den vorhandenen Verhältnissen Rechnung zu tragen: der Kartenmarkt steht unter ungünstigen Zeichen; sein Höhepunkt ist vorüber; die Käufer haben sich meist mit dem Notwendigen versehen und — viele sind nicht anspruchsvoll genug, um jetzt noch nach Besserem zu begehren. Das soll uns aber nicht abhalten, unserer Aufgabe getreulich nachzukommen.

Ich werde die Karten zu sichten haben einmal nach den Maßstäben — ich scheidet Übersichtskarten, Generalkarten und topographische Karten, das heißt Karten kleinen, mittleren und größeren Maßstabs — und dann unter dem Gesichtspunkt der Geländedarstellung. Geländelose Karten werde ich nicht unerwähnt lassen, denn es sind treffliche, in verschiedener Hinsicht wertvolle Blätter darunter, sie sind zum Teil erheblich billiger als andere und bieten manchem, wie gesagt, genug, zumal, wenn er bereits kleinere Geländekarten desselben Gebietes besitzt.

I. Westlicher Kriegsschauplatz

a) Übersichtskarten (gewöhnlich im Maßstab 1 : 100 000 und kleiner). Bei weitem die beste und schönste — ein Muster an Klarheit und Übersichtlichkeit — ist die auf Grund der betreffenden Blätter des Andreeschen Handatlas von Belhagen und Klasing herausgegebene Karte 1 : 1 000 000, die einzeln meines Wissens für 80 Pf., zusammen mit vier Sonderkarten der augenblicklichen Kampfplätze (je 1 : 500 000) und der Nebenkarte: Antwerpen (1 : 300 000) für 1,25 M. zu haben ist. Außerordentlich erhöht wird der Wert dieses Karten-

welchens noch durch ein Namenverzeichnis für sämtliche sechs Karten (75 Seiten!) — alles in allem, besonders auch in Anbetracht des erstaunlich billigen Preises, eine Leistung, würdig der deutschen Kartographie und deutschen Unternehmungsgewistes. Für den, der Zeit und Geschick hat, sie herzurichten zum Gebrauch, sind auch die Fähnchenblätter sicherlich willkommen. — Die Hauptkarte trägt vollständige Geländezeichnung (in braunen, wirkungsvollen Schraffen), die auch gestattet, von Stellungskämpfen wie etwa bei Soissons und Craonne ein leidliches Bild zu gewinnen. Was sie nicht leisten kann, leisten dann die trefflichen Sonderbeilagen. — Die Hauptkarte umfaßt unsere ganze Westfront — nebst der Schweizer Westgrenze und reicht im Südwesten über Poitiers, im Nordwesten über London hinaus; auch sind die wichtigsten Straßen vorhanden. — Ein feines, empfehlenswertes Blatt — sauber, klar, mit reichhaltigerem Wegenez als die Andreesche Karte, aber nicht so plastisch, da die Geländezeichnung fast zu fein ist — ist „Debes Generalkarte des Westlichen Kriegsschauplatzes“ 1 : 1 000 000 (Wagner und Debes in Leipzig, 80 Pf.). Eigenartig auch in der Darstellung größerer Waldgebiete (Argonnen usw.). — Höchst empfehlenswert sind übrigens auch — für alle Kriegsschauplätze — die entsprechenden Karten des Stieler'schen Handatlas (Berthes in Gotha, je 60 Pf.), an denen jeder seine helle Freude haben wird. An Kunst der Darstellung und Sorgfalt sind sie unübertroffen.

Nicht schön in der Wirkung, deshalb nicht angenehm im Gebrauch sind die zwei „Karten des Westlichen Kriegsschauplatzes“, Süd-Niederlande und Belgien (1 : 1 000 000) und Ost-Frankreich (1 : 1 250 000), die auf einem Blatt zum Preise von 1 M. Dietrich Reimer (E. Vohsen) in Berlin herausgegeben hat. Geländeschraffen schwarz; das krasse Flächenkolorit — obige Karten haben nur Grenzfarben — stört den an geschmackvolle Karten Gewöhnten; anscheinend mittels vorhandener alter Platten schnell für den anspruchslosen Zeitungsleser hergerichtet; im Format zu wenig handlich.

Für manchen Zeitungsleser wird willkommen sein die geländelose Karte von Professor Langhans (Berthes), die ihren Wert hat in der wirksamen Kennzeichnung der Festungsräume, der strategischen Eisenbahnen, der Aufmarschräume und -linien, der wichtigen Flußläufe, der Luftschiffhallen und Flugstützpunkte. Sie umfaßt ganz Ostfrankreich von Meer zu Meer und Westdeutschland, Schweiz und Nordwest-Italien (1 : 1 200 000). — Das schlichte Kärtchen aus dem Verlag Hölzel in Wien: Frankreich (1 : 1 800 000) kann nur dem allerersten Überblick dienen und genügen, ist aber klar und geschmackvoll wie alle Karten dieses Verlags.

Übersichtskarten der Küstengebiete und Englands: Wiederum sehr empfehlenswert das Belhagen und Klafingsche Heft „Die Nordsee und ihre Küsten“ (80 Pf.); enthält eine Übersichtskarte 1 : 3 000 000 (mit ganz England, Frankreich bis Bordeaux und Mitteleuropa von Meer zu Meer). Eisenbahnen, Kabeln, Meerestiefen erhöhen die Brauchbarkeit. Hinzu kommen wiederum zwei Sonderkarten: 1. die deutsche Nordseeküste (einschließlich Schleswig-Holstein und

Kieler Bucht) und 2. Straße von Calais und Umgebung (beide 1:1000000, letztere ein Ausschnitt aus der oben erstgenannten Karte von Frankreich. — Ähnliches gilt für das Übersichtskärtchen „Frankreich und Südengland“ von Wagner und Debes (1:2750000) mit Plänen von Paris und London (60 Pf.), für das Doppelblatt desselben Verlages „Nord- und Ostsee“ (1:1000000) und Britische Inseln (1:275000) mit mehreren Sonderkärtchen London, Mittelschottland, Zugänge zur Ostsee, Sund, Helgoland, Bremerhaven, Cuxhaven, Kieler Hafen (1 M.) und für die Karte „England und die Nordsee“ (1:2500000) mit den Nebenkarten: Straße von Dover nebst Themsemündung, Calais, Dover, Portsmouth, Southampton, Plymouth, Schetland-Inseln. — Die große Karte: „England und die französisch-belgischen Kanalküsten“ des Verlages Carl Flemming A. G. in Berlin-Glogau besitzt ihren Hauptwert in der Größe des Maßstabes (1:1500000) und damit der Reichhaltigkeit, der sorgfältigen Behandlung der Meeresverhältnisse und den stattlichen Sonderkarten des Kanals (1:500000) und Londons (1:80000; „Kriegskarte Nr. 14“; 1 M.). Die Langhanssche Karte (Perthes) des „Kriegsschauplatzes in Belgien“ (1:730000 l) umfaßt die Nordseeküste Emden—Borkum bis hinab nach Dünkirchen. Sie besitzt ähnliche Vorzüge wie die oben besprochene von Frankreich und enthält überdies Sonderkarten von Amsterdam, Brüssel, Antwerpen, Lüttich, Mons-Charleroi.

Eine Zwischenstellung zwischen den vorgenannten Karten und den folgenden „Generalkarten“ nehmen ein die Übersichtskarten in den größeren Maßstäben (1:750000 bis 1:500000). In diesen Maßstäben liegen die besten Karten vor, die es in diesen handlicheren Darstellungen größerer Gebiete überhaupt gibt. Sie sind nicht erst eilig für den augenblicklichen Zweck zugestutzt und deshalb um so besser. Nicht als „Kriegskarte“ herausgegeben, aber — soweit die Kriegsgebiete einschließend — ungemein brauchbar für kriegsgeographisches Beobachten sind die unvergleichlich schönen Blätter in „Vogels Karte des Deutschen Reiches“ (1:500000, Perthes, Umdruckausgabe in 27 Blättern nur 12 M. l). Für die ersten Kämpfe und für den ostpreußischen und zum Teil noch den polnischen Schauplatz kann man die betreffenden Blätter mit größtem Nutzen verwerten. In diesem Kartenwerk ist wohl das höchste an kartographischer Kunst geleistet. (Die neue Kupferdruckausgabe, die jetzt im Entstehen begriffen ist [48 M., Einzellieferung 3 M., Einzelblatt 2 M.], vereinigt die bisher getrennten Ausgaben mit Wald- und politischem Kolorit und ist um sechs neue Alpenblätter erweitert.) Auch auf die bekannten „Generalkarten“ des Verlages Carl Flemming darf hier hingewiesen werden. Es sind treffliche Blätter darunter.

Eine treffliche Leistung — nur beeinträchtigt durch eine technisch nicht vermeidbare Verschiedenheit der Geländedarstellung — ist die „Neue Übersichtskarte des deutsch-französischen Kriegsschauplatzes“, die auf Grund der „Übersichtskarte von Mitteleuropa“ 1:750000 das k. und k. Militärgeographische Institut in Wien hergestellt hat und durch R. Lechner in Wien unter „Lechners

Kriegskarten“ als Nr. VII vertreiben läßt. Sie muß wohl als die beste der größeren Übersichtskarten bezeichnet werden. Durch die überaus kluge Farbewahl für Gelände (grau), Gewässer (blau), Eisenbahnen (schwarz), Hauptwege (rot) wird hier eine fast erstaunliche Klarheit des Gesamtbildes erreicht. Der Preis (2,50 M.) ist angesichts dieser hervorragenden Leistung (je mehr Farben, um so mehr Platten, um so mehr Kosten!) niedrig zu nennen. Sie umfaßt: im Norden Dover, Blißingen, Wesel; im Süden: Lyon; im Osten: Coblenz, Straßburg; im Westen: Hastings, Dieppe, Orleans. Schließlich müssen hier noch einmal erwähnt werden die ganz vortrefflichen vier Sonderkarten des oben genannten Kartenheftes von Belhagen und Klasing: 1. Flandern und Artois; 2. Champagne und Französisch-Lothringen; 3. Ile de France (Reims—Paris); 4. Lothringen und Vogesen (je 1:500 000). Terrain in brauner, eindrucksvoller Schummerung; Waldgebiete grün.

b) Generalkarten (meist im Maßstab 1:300 000). Von den Karten, die noch ohne Gelände erschienen, ist wohl die ansprechendste die Flemmingsche „Große Spezialkarte vom belgisch-französischen Kriegsschauplatz“ in zehn Blättern (1:320 000) zu je 1 M. Es genügen aber bis jetzt die Blätter 1 (Brüssel): Belgisch-französische Küste; 2a (Lüttich): Ostbelgien; 2b (Netz): Moselgebiet; 4: Paris—Le Havre; 5: Reims und 9: Belfort. Sie sind Muster von Klarheit und Übersichtlichkeit, für den sorgfältigeren Zeitungsleser höchst empfehlenswert; sie enthalten auch ein ausreichendes Wegenez und Waldsignatur; ein besonderer Vorzug ist das dauerhafte, feste Papier (viele andere Karten genügen den Anforderungen in dieser Hinsicht gar nicht). Der Flemmingsche Verlag hat noch eine Reihe weiterer Kriegskarten herausgegeben, die mir nicht sämtlich zugänglich waren. Hier käme noch in Betracht die „Spezialkarte 1:600 000“ (Nr. 4; als entsprechende Übersichtskarte die Karte Nr. 11, 1:1 500 000) je 1 M. — Durchaus zuverlässig, fast zu gewissenhaft in der Einzeichnung der Ortschaften, des wichtigeren Wegenezes und der Waldgebiete — meines Wissens auch in Anspruch genommen für den Feldgebrauch — sind die Karten des Verlages Ludwig Ravenstein in Frankfurt a. M. im Maßstab 1:300 000. Der Westliche Kriegsschauplatz in drei Blättern: 1. Belgien und Nordostfrankreich bis zur Sommemündung (Nr. 3); 2. Daran anschließend, im Osten nur noch unsere Grenze umfassend: Ostfrankreich mit Paris (Nr. 4); 3. „Elsaß-Lothringen“ (Nr. 9); überdeckt sich zum Teil mit Nr. 4. Ein großer Vorzug dieser Karten ist ihre erstaunliche Billigkeit; sie kosten je 1 M. Den Mangel, daß man in dem Linien- und Namengewirr (Belgien!!) sich nicht immer leicht hindurchfindet, kann eine geschickte Hand bald dadurch bessern, daß sie die Hauptflußläufe mit einem Blaustift nachzieht. Das hebt die Übersichtlichkeit und Plastizität ungemein und — lehrt Kartenkunde! Die Karten sind leicht aneinander zu passen und recht geeignet zu ständigen Wandkarten mit Fähhchenbesteckung — für den, der große Wandflächen hat. Es ist bedauerlich, daß diese sonst so brauchbaren Karten keine Geländezeichnung besitzen. Wie

sehr sie dadurch gewinnen, zeigt die Karte der weiteren Umgebung von Paris (Nr. 5, 50 Pf.). Der ursprüngliche, oben angeführte Grund für das Fehlen des Geländes gilt zwar nicht mehr, doch mögen technische und geschäftsorganisatorische Gründe eine nachträgliche Benutzung der vorhandenen Geländeplatten verbieten. Trotzdem ist die Anschaffung jedem sehr zu empfehlen, der die Feldzugsnachrichten nicht nur obenhin liest.

Das Blatt „Elsaß-Lothringen“ wird vielleicht mancher gern durch eine Geländekarte ersetzt sehen, um so mehr, als ja die Vogesen ein Gebiet höchster Bewegtheit des Geländes darstellen. Eine solche Karte in empfehlenswerter Ausführung ist vorhanden in der großen Karte (1 : 250 000!) „Elsaß-Lothringen“ von D. Reimer, auf Grund von Heinrich Kiepert's Spezialkarte. Sie reicht im Westen bis St. Mihiel, im Osten bis zum Meridian Mannheim—Karlsruhe, im Norden bis Worms—Luxemburg, im Süden bis zur Nordschweiz. Die Geländezeichnung ist zwar zum Teil recht schematisch, aber doch klar und deutlich genug. Der Preis: 1,50 M. ist sehr billig. Doch bietet Ravensteins Blatt mehr Ortshafte. Das beste jedoch, was in diesen Generalkarten größeren Maßstabes vorhanden ist, sind die „Amtlichen“ Kriegskarten der königlich preussischen Landesaufnahme und des österreichischen militärgeographischen Instituts im Maßstabe 1 : 300 000 (Zusammendrucke der Übersichtskarten von Mitteleuropa 1 : 300 000). Sie stehen selbstverständlich in jeder Beziehung auf der Höhe der Zeit, doch gebe ich hier — was die Schönheit der Ausführung betrifft — den preussischen den Vorzug vor der österreichischen (es ist nur die eine „Generalkarte des Kriegsschauplatzes um Paris“ [Lechners Kriegskarte VIII] erschienen) — abgesehen jedoch von der Geländedarstellung, die bei den preussischen Karten des Westens leider nur in leichter „Schummerung“ (abgetöntem Flächenbraun) gegeben ist; wenn ich nicht irre, sah ich Einzelblätter der Karte 1 : 300 000 in besserer (gestrichelter) Schraffen-Ausführung, auch die Karten des Ostens haben schraffiertes Gelände. Die österreichische Karte hingegen ist wiederum ein Muster der Sorgfalt auch in dieser Beziehung; schade, daß sie nur ein beschränktes Gebiet umfaßt: sie reicht im Norden bis Dieppe—Maubeuge, im Süden bis Orleans, im Westen bis Rouen—Chartres, im Osten bis an den Westrand der Argonnen (St. Mennehoult). Doch gestattet natürlich die preussische Karte 1 : 300 000 auch so immer noch bedeutend mehr kriegsgeographisches Erkennen als etwa die Ravensteinsche. Der Preis ist verhältnismäßig niedrig: jene Karten kosten je 2,60 M., diese kostet 2,50 M. Die vier preussischen Karten für den Westen sind: 1. Belgien nebst Nordfrankreich: Gebiet zwischen Venloo, Metz, Les Andelys und Calais; 2. Metz—Belfort: umfaßt Bingen, Ulten, Dijon, Sedan; 3. Paris-Ost: reicht von Bouillon bis Dijon, von Henrichemont bis Amiens; 4. Paris-West: enthält das Gebiet zwischen Amiens, Henrichemont, Tours, Fécamp. Man bedarf zunächst nur der erstgenannten drei Blätter. Nebenbei sei hier erwähnt, daß die sämtlichen Kartenwerke, die diesen amtlichen Kriegskarten zugrunde liegen, in Einzelblättern käuflich sind. (Übersichtsblätter

sind von den Plankammern der genannten Anstalten zu erbitten.) Auch sei betont, daß wie diese Einzelblätter zu erheblich billigerem Preise, so auch die genannten preußischen Kriegskarten zum Preise von je 1,20 M. statt 2,60 M. abgegeben werden, wenn sie als Lehrmaterial und zur Fortbildung des Lehrpersonals im Interesse der Förderung der Jugend dienen sollen. Die amtlichen Vorschriften dafür dürfen als bekannt vorausgesetzt werden; andernfalls alles Nähere durch die „Plankammer der Kgl. Landesaufnahme in Berlin NW. 40, Molkestraße 4“ und das „Preisverzeichnis“ des k. k. Militärgeogr. Institutes in Wien (30 Heller). — Für England liegt etwas Entsprechendes bisher nicht vor. Da ist das soeben erschienene große sechsfarbige Blatt „Südost-England“ (1 : 300 000), Ravensteins Kriegskarte Nr. 13, besonders willkommen, zumal es Geländezeichnung besitzt und sehr billig ist (1,50 M.). Es trägt einen eigenen Stil und ist durch die Fülle der Signaturen höchst brauchbar. Besonders in der Höhenhöhenzeichnung zeigt es eine kühne, aber problematische eigene Methode.

c) Topographische Karten (bis 1 : 200 000). Diese sind ebenfalls von sämtlichen Kriegsschauplätzen vorhanden, in vortrefflichen Nachbildungen der amtlichen Kartenwerke der feindlichen Länder. So werden Wiedergaben (Lichtdrucke) der französischen Generalstabskarten 1 : 80 000 und 1 : 200 000, ferner vier Blätter der belgischen 1 : 50 000 (!) als „Karte von Westflandern“ und der englischen 1 : 150 000 vertrieben durch Eisen Schmidts Landkartenhandlung, Berlin NW. 7, Neustädtische Kirchstr. 4/5; die französische Karte 1 : 100 000 und die belgische 1 : 50 000 (!) stellt her der Domina-Verlag in München, Lengstr. 18. Die Blätter der ersteren kosten je 1 M., der letzteren je 60 Pf. Es erübrigt sich, viele Worte zum Lobe dieser Wiedergaben amtlicher Karten zu machen; sie sind nicht immer gleich scharf geraten, auch hört man von Benutzern der Karte im Felde, daß sie zum Teil etwas veraltet sind, daß Kleinbahnen, Waldstücke und dergleichen fehlen, im allgemeinen aber wird jeder Besitzer daheim und im Felde sie mit dem größten Nutzen verwerten. Auch höre ich soeben, daß sie zum Teil auf Grund amtlichen Materials verbessert wurden und werden. Wie weit sie den Zwecken der Militärbehörden zu Hilfe kommen und Lücken unseres Kartenmaterials (für den Offiziersgebrauch!) ausfüllen, vermag ich natürlich nicht zu sagen. Doch sah ich, daß sie vielfach von Offizieren gekauft wurden und stark begehrt sind. Wer die ausführlichen Berichte unseres Hauptquartiers über größere Kämpfe voll verstehen will (Soissons, Craonne, Argonnen, Ostpreußen!), kann ohne diese Blätter nicht gut auskommen. Sie lassen sich ja bequem nach und nach verschaffen, je nach den Ereignissen. Übersichtsblätter sind an den genannten Stellen zu haben.

Von den zahlreich erschienenen Sonderkarten der belgischen und französischen Festungen sind nur unter Vorbehalt zu nennen: die Karten 1 : 50 000 der Graphischen Kunstanstalt Hubert Köhler in München (15 Blätter; Paris: 4.: Höhenhöhenlinien und Schummerung in braun. Gewässer blau; grünes Waldfolorit, Befestigungswerke und anderes nicht genügend sorgfältig; zum Klassen-

unterricht als Wandkarten brauchbar). Sie unter den genannten Generalstabskarten aufzuführen, wie es in Prospekten geschieht, ist irreführend, zumal für Soldaten peinlich. Vortrefflich sind die billigen Pläne, die bei Brockhaus (Paris 1 : 160 000) und bei Wagner und Debes erschienen sind: 1. Antwerpen, Lüttich, Namur (1 : 150 000; 50 Pf.), 2. Belfort, Besançon, Dijon, Epinal, La Fère, Langres, Lille, Maubeuge, Paris, Reims, Toul-Nancy, Verdun (1 : 200 000; 1 M.) (fünf- bis sechsfarbig!) —; schließlich ein kleiner Plan von Paris 1 : 160 000 (Hölzel); 30 Pf. — Ravensteins Kriegskarte Nr. 5 (1 : 300 000); Umgegend von Paris (Wald grün, Gelände in braunen Schraffen) wurde schon erwähnt.

II. Östlicher Kriegsschauplatz

a) Übersichtskarten (1 : 3 000 000 bis 1 : 1 000 000). Im folgenden werde ich mich meist mit kurzen Urteilen begnügen können; die Technik der hier aufzuführenden Karten entspricht jeweils den oben besprochenen Karten für den Westen. — Eine gewisse Verschiebung der Maßstabsgrenzen erscheint hier erlaubt mit Rücksicht auf die geringere „Kulturfülle“ der östlichen Gebiete und erforderlich angesichts der Weite der Räume, wenigstens soweit es sich um Übersichts- und Generalkarten handelt; doch auch im Maßstab der russischen topographischen Karte (1 : 126 000) macht sich das geltend.

Die Karten, die ich im Handel vorfand und prüfen konnte, sind folgende (nach steigender Maßstabsgröße).

Reimers „Karte II des östlichen Kriegsschauplatzes“ (1 : 3 000 000; 1 M.) — „mit Bemberg“, wie es im Titel heißt, aber auch mit der Dnega-Bai, Christiania, Durazzo, Noworossijsk und Kertsch!! — wird der Gegenwart nicht gerecht; was sie bietet, bietet eine Atlaskarte auch; den polnisch-preussischen Schauplatz kann man mit einer Hand zudecken; von den Karpathen ist nur die galizische Hälfte vorhanden! — —

Belhagen und Klasings Karte 1 : 2 000 000 zeigt schon eine weisere Beschränkung; den finnischen Meerbusen und die Karpathen wird mancher gern auf einer Übersichtskarte überblicken wollen. Daß sie sonst in jeder Beziehung modernen Anforderungen genügt, ist selbstverständlich. Die sauberen, klaren Sonderkarten: 1. Ostgalizien und Bukowina, 2. Westpolen, 3. Ostpreußen-Litauen (je 1 : 1 000 000), sowie das Namenverzeichnis machen das Heft höchst brauchbar (1,25 M.) — Besonders für ersteres Gebiet ist kaum eine bessere Karte in dieser Größe zu finden. Hölzels Handkarte von West-Rußland (1 : 1 800 000) ist ein sauberes, anspruchsloses Rärtchen ohne Gelände (1 M.). Unter Flemmings Kriegs- und Generalkarten finden sich mehrere, die empfehlenswert, wenn auch ohne Gelände sind. Ganz hervorragend schöne Geländekarten sind die sogenannten Namentreuen Länderkarten (1 : 1 500 000 und andere), von denen hier Rußland und Österreich-Ungarn in Betracht kommen; es sind die schönsten Übersichtskarten, die ich sah (das Blatt Österreich allerdings durch Serbiens Annexionen etwas überholt) je 3,50 M.

Für die Langhans'sche Karte 1 : 1 200 000 (Perthes; 1 M.) gilt das oben Gesagte. Sie empfiehlt sich durch strategisch wichtige, deutliche Eintragungen als Wandkarte. Recht brauchbar ist die Reimersche Karte I. des Ostens 1 : 1 000 000 (1 M.) (ohne Galizien!); sie wird den meisten genug Aufklärung bieten. Dasselbe gilt für Debes's Karte (Doppelblatt: 1 : 2 750 000 und 1 : 1 000 000) (Grenzgebiet); auch sie hat Geländezeichnung, ihre Zusammenstellung ist aber ärgerlich ungeschickt: die Nebenkarte Serbien und Montenegro entzieht gerade das begehrte mittlere Polen den Blicken!!

b) Generalkarten (rund 1 : 750 000 bis 300 000). Geländelos, aber sonst recht empfehlenswert wegen ihrer Ausdehnung und Zuverlässigkeit sind die großen Blätter von Flemming (Kriegskarte Nr. 15) und Hölzel — je 1 : 600 000. Jene umfaßt Polen und Ostpreußen einschließlich mittleren Njemen bis Kowno und mittleren San bis Jaroslaw, diese nur das ganze österreichisch-russische Grenzgebiet bis Warschau und Köresmezö. Wem es nur auf gute und zuverlässige Lagepläne ankommt, wird sein Genüge an diesen Karten finden; die Flemmingschen haben noch dazu vorzügliches Papier. — Unter Flemmings „Generalkarten“, über die Prospekte geliefert werden, finden sich übrigens für alle Schauplätze mehrere als Kriegskarten höchst brauchbare Geländekarten, so zum Beispiel die Karte von Galizien und Nordostungarn (1 : 600 000), die ich für den, der die Karpathenkämpfe genau verfolgen will, für unentbehrlich halte, zumal von den größeren amtlichen Karten die österreichische (Lechners Kriegskarte Nr. 3) südwärts nur bis Marmaros-Sziget reicht und kleiner ist (1 : 750 000); die Flemmingsche Karte vereinigt noch dazu recht geschickt die Geländedarstellung in Schummerung (Karpathen!) mit Waldkolorit (nur 1,50 M.). — Von Lechners Karten ist außer der genannten noch die „Übersichtskarte des russischen Kriegsschauplatzes“ in zwei Blättern (1 : 750 000) (V und VI, V genügt für Polen und Ostpreußen zunächst!) vorhanden. In der Art der Ausführung entspricht sie völlig der analogen Karte Frankreichs; sie genügen also den höchsten Ansprüchen. Von Generalkarten größeren Maßstabes (1 : 300 000) habe ich in ständiger Benutzung kennen gelernt: die Ravensteinschen, die durch Waldkolorit und geringere Namensfülle vorteilhafter wirken als die Karten des Westens (drei Karten: für Polen und Nordgalizien zwei, für Ostpreußen nebst Grenz-Rußland eine), und die unübertrefflichen Karten der preußischen Landesaufnahme (fünf Blatt: 1. Stolp—Marienwerder, 2. Tilsit—Grodno, 3. Posen—Piotrkow, 4. Warschau—Lomaszow, 5. Pinsk—Ostrog — für Polen und Ostpreußen genügen zunächst 2, 3, 4). Für den Kenner bedeutet der Gebrauch und Anblick dieser herrlichen Karten fast einen Kunstgenuß.

c) Von den topographischen Karten des Ostens sind am zugänglichsten die im Dominaverlag erscheinenden Blätter von Rußlands Generalstabskarte (1 : 1 260 000, je 0,60 M.) (Übersichtsblätter vom Verlag und bei den Verkäufern). Sonst kommen noch in Betracht: 1. Die preußische „topographische Spezialkarte

von Mitteleuropa 1:200 000". 2. Die österreichische „Generalkarte von Mitteleuropa 1:200 000". 3. Die „Spezialkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie 1:75 000". — Ob diese sämtlich auch jetzt abgegeben werden, konnte ich noch nicht feststellen. Man wende sich an Eisenschmidt, um einzelne Blätter zu erhalten. — Schließlich sei auf den kleinen „Kriegsplan von Warschau" 1:180 000 (0,30 M.) des Verlages Hölzel hingewiesen.

III. Der serbische Kriegsschauplatz

a) Übersichtskarten: Die meisten Zeitungsleser, die einen Stieler, Andree oder Debes besitzen, werden sich mit den darin enthaltenen trefflichen Karten der Balkanländer begnügen. Die betreffende Karte des Debes (1:275 000) ist mit mehreren anderen Blättern als „Karte zum Krieg im Orient" (vier Haupt- und sechs Nebenkarten!) zu dem sehr niedrigen Preise von 1 M. herausgegeben worden. Die Fülle der Nebenkarten in größeren Maßstäben macht dieses Blatt höchst empfehlenswert; gute Geländedarstellung. Dasselbe gilt für die Karte (1:2 000 000) des Verlages Velhagen und Klasing, die das ganze Balkangebiet umfaßt (80 Pf.), und für die „Handkarte der mittleren Balkanländer (1:1 200 000)" des Verlages Gb. Hölzel in Wien (1 M.), die nur den einen großen Schönheitsfehler hat, daß sie Nordserbien und die österreichischen Grenzgebiete nicht mit umfaßt — aus militärischen Gründen? — Die Karten 1:1 000 000 des Hölzelschen Verlages und „Lechners Kriegskarte I" (Lithogr. Anstalt Pillier) sind beide ohne Geländezeichnung, letztere aber zeichnet sich aus durch hervorragend geschmackvollen, mehrfarbigen Druck (Gewässer blau, bis in die feinsten Flußadern, Wege und Ortschaften braun, Grenzen grün, Eisenbahnen und Schrift schwarz; zahlreiche Signaturen und Höhenzahlen) (Preis 1,80 M.). Demgegenüber sind Vorzüge der ersteren der niedrige Preis (85 Pf.) und Pläne von Semendria und Belgrad (ohne Gelände!).

b) Generalkarten: Ein Vergleich der beiden mir vorliegenden Karten 1:750 000 (amtliche österreichische: „Lechners Kriegskarte II") und 1:600 000 (Flemmings Kriegskarte I) zeigt, daß die topographische Aufnahme der betreffenden Gebirgslandschaften seit der Fertigstellung der Flemmingschen Platten erheblich fortgeschritten ist; schon der erste Anblick der letzteren lehrt, daß sie stark schematisch ist, und jene Vergleichung bestätigt die Vermutung; sogar die geographische Lage läßt stellenweise stark zu wünschen übrig: zum Beispiel Kalkandelen, Rumanowo, Skoplje!! (= Üsküb) — Man wird also vorziehen, statt 1 M. 2,50 M. anzuwenden und die hervorragend gute und schöne österreichische Karte zu kaufen (sechsfarbig!). Das Gelände ist durch eine eigenartige Verbindung von Höhengichtencurven und Schummerung gegeben; doch darf ich nicht verschweigen, daß die Gestaltungs-kraft der Geländezeichnung infolge beabsichtigter (Kriegszustand?) oder erzwungener (Gile?) Vernachlässigung der Geländeplatte zu wünschen übrig läßt. Der sehr eindrucksvolle Vergleich mit der zum Balkankriege herausgegebenen ersten Ausgabe lehrt das handgreiflich! Möglich auch, daß man das Problem der

Verbindung von Geländebraun und Waldgrün durch leichteren Geländeton besser zu lösen suchte. — Man vergleiche „Wie eine Schulwandkarte entsteht“ von Dr. H. Haack (Perthes, 1,50 M. S. 31 ff.).

c) Für die topographischen Karten des serbischen Gebietes ist auf die oben genannten amtlichen Ausgaben der Karten Mitteleuropas zu verweisen.

IV. Der türkische Schauplatz

Übersichtskarten: Angesichts der gewaltigen Ausdehnung des türkischen Reiches und der in all seinen Randgebieten erfolgenden feindlichen Berührungen liegt einerseits die Notwendigkeit vor, das ganze türkische Gebiet zur Darstellung zu bringen, andererseits die Schwierigkeit, dies in einem Blatt mit einheitlichem, nicht zu kleinem Maßstabe zu leisten. Annähernd gelungen ist diese Aufgabe in dem sehr brauchbaren, großen Blatte, das D. Reimer im Maßstab 1:3 000 000 „auf Grundlage der Carte générale . . . de l'empire Ottoman von H. Kiepert mit Grenz- und Eisenbahnnachträgen bis 1914“ (1,50 M.) herausgegeben hat. Sie umfaßt westlich sogar noch halb Italien und die Große Syrte, verzichtet auf Südarabien und Südagypfen. Auch ihre Geländezeichnung genügt den Anforderungen einer Übersichtskarte. — Dasselbe Gebiet des türkischen Reiches gibt die Karte II des „Orient“heftes von Belhagen und Klasing wieder, im Maßstab 1:5 000 000 (mit Namenverzeichnis!). Ganz Arabien sogar umfaßt noch die Karte 2 des genannten Blattes von Wagner und Debes. Beide Kartenwerke sind gleich gut und gleich billig (1 M.) und besonders wertvoll durch die zahlreichen Nebenkarten, deren Maßstäbe — je nach der Bedeutung der Gebiete — erheblich schwanken. Als größere Karte ist noch empfehlenswert die Perthes'sche „Karte der Länder um das Schwarze Meer“ 1:2 000 000 (1 M. mit Gelände!). Die anderen Karten, die mir vorliegen, wollen nur geringeren Ansprüchen des Benutzers genügen. Sie tragen sämtlich keine Geländezeichnung; es sind: Hölzels „Türkische Kriegsschauplätze“ und Flemmings Kriegskarten Nr. 12 (vier Karten „Türkisches Interessengebiet“) und Nr. 16 (Karte des Schwarzen Meeres 1:3 275 000). Sie stellen aber Gegensätze dar: erstere sind immerhin geschmackvoll in ihrer Schlichtheit, letztere haben ihren Wert in der Fülle des Gebotenen (je 1 M.).

V. Allerlei.

Wer Übersichtskarten von Europa etwa als Wandkarte haben möchte, der kaufe sich entweder das stattliche Blatt (1:4 000 000) von D. Reimer (nur 1 M.!) oder das kleinere aus Hölzels Verlag (1:5 000 000, 85 Pf.); letzteres ist ganz schlicht, ersteres ist noch wertvoll durch eine Fülle von brauchbaren Angaben, beide haben Gelände. — Auch sämtliche anderen Verleger, die ich nannte, führen in ihren Verzeichnissen solche Karten auf.

Für den „See- und Kolonialkrieg“ haben Wagner und Debes ein reichhaltiges Blatt (1,20 M.) herausgegeben. Da jedoch die Karten der Kolonien

recht klein, die zahlreichen Inselchen nur für wenige wichtig sind, so ziehe ich unsern altbewährten, billigen Kolonialatlas vor (D. Reimer). Es bleibt nur noch übrig, auf einige Karten nachdrücklich hinzuweisen, die einen besondern Hilfs- und Bildungswert bergen. Es sind dies: 1. Ravensteins Karte der Kriegs- und Heeresstraßen in Mitteleuropa (Kriegsgebiet) mit Kilometerzahlen an den Teilstrecken (1 M. — Maßstab 1:2200 000). 2. Ravensteins „kartographische Kriegschroniken“, 3. Reimers Kriegsstandskarte und 4. die Reliefkarten der Franckhschen Verlags-handlung in Stuttgart. Die an zweiter Stelle genannten sauberen Karten (Hauptorte und Eisenbahnen in schwarz, Gewässer in blau, Kriegssignaturen rot) verzeichnen Name und Zeit der Kämpfe, Art der Einnahme eines Ortes, besondere Ereignisse durch geschickte Zeichenwahl. Es sind bisher folgende Blätter erschienen: 1. Die kartographische Kriegschronik für den Westlichen Kriegsschauplatz (1:1000 000; 60 Pf.) als Kriegskarte Nr. 10. 2. Die für Nordfrankreich und Südbengland (1:1000 000, 75 Pf.) als Kriegskarte Nr. 11. 3. Die für sämtliche östlichen Schauplätze (einschließlich die türkischen!) (1:3500 000; 1 M.) als Kriegskarte Nr. 12. Da diese Karten recht zuverlässig gearbeitet sind, stets nur in kleinen Auflagen von Zeit zu Zeit gedruckt und ständig ergänzt werden, so kann man sie wirklich als höchst willkommene und brauchbare Hilfsmittel bezeichnen; sie geben zudem ein sehr eindrucksvolles Bild der gewaltigen Kraftentfaltung, der gewaltigen Opfer der kämpfenden Völker. Auch in der Schule wird man diese Blätter gut benutzen können: der Jugend werden sie besonders willkommen sein. Wünschenswert ist eine weitere Karte größeren Maßstabes für Ostpreußen, Polen, Galizien. Die Deutlichkeit der Eintragungen leidet sonst bei der Fülle der Ereignisse zu sehr. — „Reimers Kriegsstandskarte“ mit vierzehntägigen Kurven (1:4000 000, 50 Pf.) leidet unter dem gleichen Mangel des kleinen Maßstabes und wird anscheinend nicht fortgeführt. Ihre Zuverlässigkeit kann ja auch nur eine bedingte sein, da man oft zu wenig von den jeweiligen Stellungen weiß. — Die weiteste Verbreitung — besonders auch unter der Schuljugend — wünsche ich den höchst geschickt gezeichneten und eindrucksvollen Reliefkarten. Sie vermögen zum strategischen Verständnis und zum wahren Kartenlesen aufs beste beizutragen. Es sind bisher 21 Blatt zum Preise von je 25 Pf. erschienen.

* * *

Diese Übersicht beansprucht nicht, vollständig zu sein; sie soll nur als Wegweiser durch den Kartenmarkt dienen; möchte sie ihren Zweck erfüllen und recht viele Käufer und Benutzer von Karten anspruchsvoller machen.